

ner nichts auch nur annähernd Gleichwertiges entgegenstellen kann.

Obwohl im Lande Thüringen bisher über 1250 Aufklärungslokale in den Städten und Dörfern bestehen, hat man es mit wenigen Ausnahmen noch nicht verstanden, diese zum Zentrum der Aufklärung innerhalb des Wahlbezirks zu machen. In Erfurt, Suhl und auch einigen anderen Städten unseres Landes wurden jedoch erfolgreiche Methoden entwickelt, wie man die Bevölkerung in die Aufklärungslokale bringen kann. So wurden z. B. die vorübergehenden Passanten durch Lautsprecher zum Besuch aufgefor-

dert. Betriebe, die im Wahlbezirk lagen, sandten Belegschaftsdelegationen laufend in die Aufklärungslokale. In den Schulen wurden Aufsätze über die Nationale Front des demokratischen Deutschland geschrieben, und die Lehrer wiesen dabei darauf hin, daß die Eltern in den Lokalen kostenlos Werbematerial erhalten würden. Hierdurch und auch durch eine ganze Anzahl anderer Methoden wurde gezeigt, daß bei richtiger Arbeit die Aufklärungslokale wirklich zum politischen Zentrum des Wahlbezirks werden. Es wird unsere Aufgabe sein, diese Erfahrungen für alle Aufklärungslokale unseres Landes anzuwenden.

Selbstkritisch müssen wir feststellen, daß es uns noch nicht gelungen ist, die bei den Kreisausschüssen bestehenden erweiterten Abteilungen für Aufklärung und Werbung zu den anleitenden und operativen Organen für die Aufklärungsarbeit zu machen. Die Mitarbeiter haben zum Teil noch nicht begriffen, daß sie mit der neuen Aufgabenstellung eine kollektive politische Verantwortung für die Aufklärungsarbeit in ihren Kreisen tragen. Es wird Aufgabe der erweiterten Abteilung für Aufklärung und Werbung im Landesmaßstab sein, ab sofort für eine bessere Anleitung und Arbeit in den Kreisen zu sorgen.



Genossin Johanna Bl e c h a, Mecklenburg:

**Den Umsiedlern
eine neue die
keift den JC
den Frieden unterstützen f**

Ich möchte zu den Ausführungen unseres Genossen Otto Grotewohl über die Lage der Umsiedler sprechen.

Mecklenburg ist das Land in unserer Deutschen Demokratischen Republik, das die meisten Umsiedler aufgenommen hat, so daß sich seine Bevölkerung verdoppelte. Rund 1 Million Umsiedler sind zu uns gekommen. Damit stand unsere Partei, die sich als einzigste von Anfang an voll und ganz für die Interessen der Umsiedler einsetzte, vor der großen Aufgabe, diesen Menschen nicht nur eine Heimat, sondern auch eine Existenz zu schaffen. Diese gewaltige Aufgabe wurde folgendermaßen gelöst: Durch die Bodenreform wurden 39000 Umsiedler Bauern auf eigener Scholle und verfügen über 50,2 Prozent der aufgeteilten Bodenfläche. Etwa 9300 Umsiedlerfamilien konnten sich mit Hilfe der Partei als selbständige Handwerker und Gewerbetreibende eine sichere Existenz schaffen.

Diese Umsiedler, Neubauern und Handwerker wissen, daß sie es in erster Linie der Kraft unserer Partei zu verdanken haben, daß sie hier heimisch wurden. Das erkennen sie auch an, wenn sie auch noch nicht in allen Fragen von der Richtigkeit unserer Politik überzeugt sind. Der klaren und eindeutigen Politik unserer Partei ist es zu verdanken, wenn ein großer Teil dieser Menschen heute die Oder-Neiße-Grenze als die endgültige deutsch-polnische Staatsgrenze, als die Friedensgrenze, anerkennen.

Durch die Mitarbeit der Umsiedler in allen Stellen der Verwaltung ist dafür gesorgt, daß kein Gesetz, keine Anordnung,

Anweisung und dergleichen ergeht, die den Interessen der Umsiedler widerspricht. Diese Erfolge können wir für uns buchen, dürfen aber dabei nicht vergessen, daß es uns noch nicht gelungen ist, einen anderen Teil der Umsiedler, insbesondere die Frauen auf dem flachen Lande in zufriedensstellende Unterkünfte und in eine ihren beruflichen Fähigkeiten entsprechende Arbeit zu bringen.

Es muß unser Ziel sein, die Frauen beruflich zu qualifizieren und in unseren Produktionsprozeß einzureihen.

Die Volkswerft Stralsund hat als einer der ersten Großbetriebe die Gleichberechtigung der Frau Wirklichkeit werden lassen, indem sie in Lehrgängen Schweißerinnen, Kranführerinnen, Tischlerinnen ausbildete, die in ihrer Arbeit bewiesen, daß sie durchaus ihren Mann stehen. Es ist in diesem Betrieb deshalb kein Zufall, daß die Parteibetriebsgruppe trotz mancher Schwächen das Vertrauen des größten Teils der Belegschaft besitzt und daß in diesem Betrieb eine breite Wettbewerbsbewegung zu Ehren des III. Parteitagess sich entfaltet.

Durch die Initiative der Partei erfolgte kürzlich eine Überprüfung des Betriebes mit dem Ziel, Arbeitsplätze für bisher nicht eingesetzte Umsiedlerfrauen ausfindig zu machen. Diese Aktion war ein Erfolg, und es sind jetzt 650 Frauen auf unserer Volkswerft in Stralsund beschäftigt.

Anders sieht es natürlich dort aus, wo in manchen unteren Einheiten unserer Partei den Sorgen und Nöten der Umsiedler nur wenig Beachtung geschenkt wird. Wenn z. B. der ehemalige Bürgermeister von Wolgek, Hofer, die Selbsthaftmachung der Umsiedler bewußt hintertrieb, sie beschimpfte und dafür die Großbauern und Privatbetriebe unterstützte, so ist es kein Wunder, daß dort die Parteiarbeit stagnierte. Erst nachdem die Partei eingegriffen hatte und diesen Saboteur an unserem Aufbau beseitigte, trat die Partei aus ihrer Isolation heraus und gewann das Vertrauen der Bevölkerung.

Vor unserer Partei steht die große, verantwortungsvolle Aufgabe, das bei den Umsiedlern erworbene Vertrauen weiter zu festigen, indem sie noch mehr als bisher den Sorgen und Nöten der Umsiedler Beachtung schenkt. Unser neuer Fünfjahrplan macht es notwendig, daß auch die letzte Arbeitskraft für die Realisierung dieses gigantischen Planes eingesetzt wird. Ich sehe gerade unter den oft noch auf dem Lande nicht voll ausgenutzten Umsiedlern, insbesondere den Frauen, eine große Möglichkeit, diese Arbeitskräfte entsprechend ihren Fähigkeiten im Interesse unserer Wirtschaft einzusetzen.



Genosse D o h l i s, Aktivist der Wismut-AG

**Cine neue Methode
der Aufklärungsarbeit**

Eine wichtige und vor allem erfolgreiche Methode für die Überzeugung unserer Belegschaft für die Notwendigkeit des verstärkten Kampfes um den Frieden und die Einheit Deutschlands und des Kampfes um die vorfristige Planerfüllung ist unser Tag der A u f k l ä r u n g .

Wie machen wir es?

1. Der Tag der Aufklärung wird jeden Mittwoch schichtweise an den Schächten und in den Abteilungen und außerdem in den Massenunterkünften durchgeführt.

2. Für jede Versammlung ist jeden Mittwoch ein zentraler Referent und desgleichen sein Stellvertreter vorgesehen. Sie haben ein Kontrollbuch, in dem sie alle auftauchenden Fragen eintragen, für deren Beantwortung sie bis zur nächsten Versammlung persönlich verantwortlich sind. Diese Methode erzieht zur verantwortlichen Arbeit, denn unsere Kumpel sind meist sehr aufmerksam, und sie erinnern bestimmt an die Fragen, die sie stellen können.

3. Jeden Mittwoch sind 2300 Agitatoren als Referenten zum Tag der Aufklärung tätig. Gegenwärtig lesen sie ihr Referat noch ab. Wir stellen noch einheitliche Dispositionen auf. Die Genossen qualifizieren sich dabei, und wir werden bald dazu übergehen, nur noch Notizen zu geben, damit unsere Agitatoren frei sprechen lernen. Der Tag der Aufklärung ist also zugleich eine kühne Kaderentwicklung. Die Partei hat die Leitung des Tages der Aufklärung. Als Referenten verwenden wir ebenfalls aktive und fortschrittliche Parteiose.

4. Den Referenten obliegt aber nicht nur das Referat, sie sind auch für die Vorbereitung der Versammlungen mitverantwort-